



Schrieffsteller
Gaido von List
54 Jar' alt.

1700 - 1701
Wien 1701

Guido List

Alraunenmären

DIESER DRUCK DIENT AUSSCHLIESSLICH DER
ESOTERISCHEN FORSCHUNG UND
WISSENSCHAFTLICHEN
DOKUMENTATION.

Für Schäden, die durch Nachahmung entstehen, können weder Verlag
noch Autor haftbar gemacht werden.

© Copyright: Irene Huber, Graz 2008
Verlag: Edition Geheimes Wissen
Internet: www.geheimeswissen.com



Alle Rechte vorbehalten.
Abdruck und jegliche Wiedergabe durch jedes Bekannte, aber auch heute noch unbekanntes
Verfahren, sowie jede Vervielfältigung, Verarbeitung und Verbreitung (wie Photokopie,
Mikrofilm, oder andere Verfahren unter Verwendung elektronischer Systeme) auch
auszugsweise als auch die Übersetzung nur mit Genehmigung des Verlages.

ISBN 978-3-902640-48-2

Ein Weihnachtsmärchen.

Das trug sich zu vor mehr denn tausend Jahren. Schritt da einmal ein junger Skalde, die Fiedel im Arm, durch den Wald, durch den rauschend ein ungefüger Tosewind fuhr, der die dürren Blätter und die großen Schneeflocken um die ächzenden Bäume herumwirbelte und schrille Totentanzweisen in dem entlaubten Forstesgrund heulte. Unbekümmert um dieses unheimliche Getriebe, das, ihm den Mantel lüftend, die todeskalten Schneeflocken auf die heiße Brust warf, als wollten sie sein Herzblut erstarren machen durch medusischen Zauber, unbekümmert darum schritt er weiter seines Weges. Der Sturm verwehte seine Fußstapfen, so dass keiner es hätte zu sagen vermocht, von wannen er gekommen und welchem Ziele er zugestrebte.

Also einsam mit seinen Gedanken hinschreitend, hatte er bald eine weite Rodung im Forste erreicht; die kannte er wohl. War es er doch selber, der dort seine Fiedel hatte ertönen, seine Lieder erschallen lassen zum fröhlichen Reigen, wenn die Menschenblumen über Veilchen und Vergissmeinnicht dahingeschwebt in frohwirbelnder Luft. Heute freilich hatte Frau Gerda ihr wonnigrün Gewand mit dem harmvollbleichen Schneeschleier ihrer Witwentracht vertauscht, statt der frohgemuteten vielholden Waldvögelein, statt der sonnigleuchtenden Blumen der Lüfte, der bunten Falter, segelten scheu und flatternden Fluges Käuzchen und Fledermaus, rostbraunes, dürres Laub oder das blinkende Weihnachtsgeflocke durch das grämliche Grau, das den lachenden Blauhimmel neidfroh verdrängt.

Solch' unfroh Sinnen aber focht den Wanderskalden wenig an, ebenso wenig, als das Stürmen im Hag; wusste er's doch, dass der Lenz wieder kommen, dass es in Wald und Heide wieder grünen, dass der Himmel wieder blauen und dass auch ihm wieder neuer Lorbeer blühen werde. Er zog den Mantel enger um die Schultern und schritt weiter in den Sturm hinein.

Da scholl aus des Waldes tiefsten Gründen Hifthornruf und Jägerschrei, denn der König des Landes war zu Holz gefahren,

Folge:

	Seite
Ein Weihnachtsmärchen. Zur Einführung	5
Ostaras Einzug. Zeitalter der Götter	11
Reckenminne. Urzeit	19
Frei durch den Tod. Vorchristlich	25
Schelmenrat. Drittes Jahrhundert	33
Der Weinkellerschüssel. Drittes Jahrhundert (217 n. Chr.)	45
Herzog Agilomars Brautfahrt. Viertes Jahrhundert	79
Auf dem Langpartenzug. Fünftes Jahrhundert (480 n. Chr.)	99
Jung Diethers Heimkehr. Fünftes Jahrhundert (488 n. Chr.)	119
Skaldentrost	148
Skaldentrotz	148
Der letzte Rugenkönig. Fünftes Jahrhundert (493 n. Chr.)	149
Haganaslinda. Achtes Jahrhundert (792 n. Chr.)	173
An Frau Hollas Brunnen. Achtes Jahrhundert	191
Gundamund. Achtes Jahrhundert	205
Die Gründung des Klosters Cotwich. Elfte Jahrhundert (1072 n. Chr.)	217
Der Wiener Meerfahrt. Fünfzehntes Jahrhundert	243
Die Falkensteiner Glocke. Fünfzehntes Jahrhundert	251
Es war einmal . . . Symbolisches	261
Eine Zaubernacht. Zum Ausklang	263

